

Europäische Eibe
***Taxus baccata* (Taxaceae)**
(Ingo Hetzel)

Die Europäische Eibe (*Taxus baccata*) ist ein immergrünes Nadelgehölz aus der Familie der Taxaceae (Eibengewächse). Man darf annehmen, dass sich das natürliche Areal einst über Europa, Nordafrika und Kleinasien bis in den Kaukasus erstreckte. Im klimatisch begünstigten Tertiär, als das Klima wesentlich wärmer war als heute, war sie also auch in Deutschland heimisch.

Der Gattungsname *Taxus* leitet sich vom lateinischen Wort *taxare* ab, das "strafen" bedeutet und auf die Giftigkeit hindeutet. Diese wird durch das in allen Pflanzenteilen - mit Ausnahme des roten Samenmantels - enthaltene "Taxin" hervorgerufen. Das Alkaloid ist für Menschen und Haustiere hoch toxisch, während wiederkäuende Wildtiere wie z. B. Rehwild dagegen immun zu sein scheinen. Aus diesem Grund wurde die Eibe bereits früh von der Bevölkerung bekämpft, da es durch den Verbiss der Zweige immer wieder zu tödlichen Viehvergiftungen kam.



Reife Samen mit roten Samenmantel (Arillus)



© Annette Höggemeier

Neben der Bekämpfung in Gegenden, in denen die Eibe dem Vieh gefährlich werden konnte, erfreute sich der Baum seit der Bronzezeit auch größter Beliebtheit. So galt Eibenholz wegen seiner Härte und Elastizität bereits im Mittelalter als das beste Holz für Bögen. Die Bedeutsamkeit des Baums in der Kulturgeschichte spiegelt sich auch in den Vornamen "Ivo" und "Yvonne" wieder, die etymologisch auf den Namen der Eibe zurückgehen.



Nadeln von unten



Stamm

Heute ist die Eibe eine in Deutschland seltene Baumart, deren Wildvorkommen in Nordrhein-Westfalen als "gefährdet" gelten. Neben der gezielten Beseitigung aufgrund ihrer Giftigkeit und der Übernutzung der einst reichen Eibenwälder wird diese Seltenheit häufig auf überhöhte Wildbestände und eine Unterlegenheit der Eibe gegenüber der Konkurrenzkraft der Rot-Buche zurück geführt. Hier ist *Taxus baccata* durch ihr beschränktes und langsames Höhenwachstum der schnellerwüchsigen Rot-Buche unterlegen.

Die heutigen primären Restvorkommen des bemerkenswerten Nadelbaums finden sich in Nordrhein-Westfalen an der Weser (z.B. am Ziegenberg bei Höxter), wo die Art meist an Steilhängen auf wintermilden Standorten auftritt. Zahlreiche spontane Eibenvorkommen finden sich heute jedoch auch außerhalb des indigenen Areals, in denen sich das Gehölz als Kulturflüchter durch Vögel ausgebreitet (ornithochor) von angepflanzten Park- und Gartenbäumen ausbreiten konnte.



verwilderte Exemplare in einem Wald am Hang der Hohensyburg (I. Hetzel)

Aufgrund der christlichen Symbolik der Farben rot (Blut Christi) und grün (Hoffnung, Treue) und auch des Umstandes, dass die Eibe ein immergrünes Gehölz ist (immergrün = Lebenskraft, ewiges Leben) gehört die Eibe - wie auch Ilex - zu den Advents- bzw. Weihnachtspflanzen, mit denen früher zur Weihnachtszeit das Haus geschmückt wurde.